

Bericht

über die Entwicklung der privaten Vermögens- und Finanzsituation

**von
Dr. Max Müller**

**und
Claudia Müller**

Am Main 31, Würzburg

erstellt durch

Pfenning Finanzplanung
Dipl.-Kfm. Reinhard Pfenning
Gustav-Stresemann-Straße 7
Kürnach

www.Pfenning-Finanzplanung.de

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag	2
2	Vorgelegte Unterlagen	3
3	Prämissen	4
4	Übersicht	6
4.1	Vermögen	6
4.2	Liquidität	7
4.3	privates Liquiditätskonto	8
4.4	Steuern	9
4.5	Inflation	10
5	Details	11
5.1	Vermögen	11
5.1.1	Status quo	11
5.1.2	Entwicklung	13
5.2	Liquidität	14
5.2.1	Status quo	14
5.2.2	Entwicklung	16
5.2.3	nach Renteneintritt	17
5.3	Steuern	18
6	Amerkungen	20
7	To-Do-Liste	22
8	Bescheinigung	23
9	Anlagen	24

1. Auftrag

Sehr geehrte Frau Claudia Müller,
Sehr geehrter Herr Dr. Max Müller,

Sie haben uns beauftragt, Ihre derzeitige finanzielle Situation transparent darzustellen und zu berechnen, wie sich Ihre Finanzen in Zukunft voraussichtlich entwickeln werden.

Zu diesem Zweck haben wir für Sie Ihre Private Vermögensbilanz auf den Stichtag 01.01.2012 erstellt sowie die planmäßige Entwicklung der Vermögens- und Liquiditätswerte auf 40 Jahre hochgerechnet.

Die Berechnungen wurden auf Basis der Daten erstellt, die Sie uns mitgeteilt haben sowie aufgrund von Werten, die uns von Dritten (z.B. Banken oder Versicherungen) übermittelt wurden. Soweit die Festlegung von Planungsprämissen zur Hochrechnung notwendig war, sind diese im Vorfeld mit Ihnen abgestimmt worden.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Unterlagen und Informationen haben wir auftragsgemäß nicht geprüft.

Die Ergebnisse haben wir in diesem Bericht zusammengefasst sowie im Anhang in Form von Übersichten dargestellt. Sofern Sie eine weitergehende Detailauswertung wünschen, stellen wir Ihnen diese gerne in einem gesonderten Bericht zur Verfügung.

Eine langfristig ausgerichtete Zukunftsbetrachtung birgt durch die Festlegung der Planungsprämissen die Gefahr der Ungenauigkeit. Sie ist aber ein struktureller Wegweiser. Ziel der Planungsrechnung ist deshalb nicht die Erreichung der prognostizierten Werte im Einzelnen, sondern die gedankliche Vorwegnahme und Bewertung der zukünftigen Situation. Damit haben Sie eine Grundlage für heute zu treffende finanzielle Entscheidungen.

Für die Durchführung unseres Auftrages und unsere Verantwortlichkeit sind - auch im Verhältnis zu Dritten - unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen maßgebend.

2. Vorgelegte Unterlagen

Folgende Unterlagen wurden zusätzlich zur letzten Aktualisierung per 01/2011 vorgelegt und eingearbeitet:

1. Einkommensteuerbescheide:
 - a. ESt-Bescheid 2010 vom 9.08.2011
 - b. ESt-Bescheid 2011 vom 08.07.2012
 - c. Vorauszahlungsbescheid 2012/2013/2014 vom 8.7.2012
2. Einkommensteuererklärungen:
 - a. 2010 incl. aller Anlagen
 - b. 2011 incl. aller Anlagen
3. BAÜG Dres. Müller + Meier:
 - a. BAÜG-Vertrag vom 15.02.2012
 - b. Gründung BAÜG Dres. Müller + Meier zum 01.04.2012
 - c. E/Ü-Rechnung zum 31.12.2011 incl. AV
 - d. BWA + SS-Liste zum 31.12.2012 - diese Werte wurden für die Zukunft fortgeschrieben
4. SBV Dr. Müller:
 - a. Praxiskaufvertrag mit Dr. Schmidt vom 15.12.2010 zum 01.04.2011
 - b. E/Ü-Rechnung zum 31.12.2011 incl. AV
 - c. DV APO Nr. 005 1111 222 über 107,5 T€ vom 21.04.2011 (Gründungsinvestitionen)
 - d. Leasingvertrag Audi Bank vom 15.12.2011
 - e. Kfz-Versicherung Janitos Nr. 105501 für Praxis-Kfz vom 15.10.2012
 - f. BGW freiwillige Versicherung - Antrag vom 9.4.2011
 - g. BHP Janitos Nr. 1111 - Police vom 14.03.2011
5. Kapitalvermögen:
 - a. Kontenübersicht ING-DiBa Extra-Konten Nr. 6666666 + 7777777 vom 24.03.2013
 - b. Kontenübersicht ING-DiBa Direkt Depot Nr. 5555555 zum 31.12.2012
 - b. Sparkasse WÜ Nr. 88888 Kontoauszug zum 31.12.2012
6. Versicherungen:
 - a. HDI-Gerling Nr. 777788 für Sofia - Auflösung zum 01.10.2011
 - b. HDI-Gerling Nr. 666688 für Tim - Auflösung zum 01.10.2011
 - c. Barmenia KV Nr. 07777777 - Umstellung KT - Vertragsstand zum 02.05.2011
 - d. Zürich Wohngebäudevers. Nr. 870.999 - Nachtrag vom 14.08.2012
 - e. ARAG Berufs- und Privat RS Nr. 802222 - Rechnung vom 20.12.2012
 - f. BÄV Nr. V-1111111 Anwartschaftsbescheid vom 12.01.2013 + Beiträge vom 5.12.2012
 - g. Deutsche Rentenversicherung für Claudia - Anwartschaftsbescheid vom 01.07.2012
7. Darlehen:
 - a. Kontenübersicht APO-Bank vom 19.03.2012
 - b. ING-DiBa DV Nr. 255666: Kontoauszug zum 31.12.2012 -Sondertilgung 7.500 € p.a. für 2014-2017 unterstellt
8. Immobilien:
 - a. für das private Wohnhaus wurden die NK + Unterhalt mit 10 T€ p.a. veranschlagt
 - b. VuV-Objekt in München: Erbe in 2011 - keine Vermietung - Verkauf per 04/2013 für 380 T€ gem. persönlicher Info
9. Nichtselbständige Tätigkeit:
 - a. Für Claudia gemäß ESt 2010 und 2011
 - b. Für Max bis incl. 03/2011 gem. Gehaltsabrechnung Klinik
 - c. Ab 04/2011 Minijob für Max mit 400 € mtl. für Sprechstunde an Juliusspital WÜ
10. Privatausgaben
 - a. Zusätzlich zu den vorherigen Einzelpositionen mit 2.000 € mtl.
 - b. Krankengeld für 2011 gemäß Est-Erklärung erfasst

3. Prämissen

Ausgangspunkt Ihrer privaten Finanz- und Vermögensplanung ist Ihre derzeitige Situation. Für die Hochrechnung vieler Werte mussten zusätzlich - in Abstimmung mit Ihnen - Planungsprämissen festgelegt werden. Die wichtigsten Eckdaten und Prämissen, die unseren Berechnungen zugrundeliegen, haben wir Ihnen hier in kurzer tabellarischer Form aufgelistet.

Dr. Max Müller

Geburtsdatum	16.05.1962
geplanter Renteneintritt	16.05.2029
statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn in Jahren	16,01
geplante Rentendauer in Jahren	30,00
Kirchensteuerpflicht	Ja
gesetzliche Krankenversicherungspflicht	Nein
Kürzung Vorwegabzug des Vorsorgeaufwands	Ja

Claudia Müller

Geburtsdatum	01.01.1969
geplanter Renteneintritt	28.02.2029
statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn in Jahren	24,96
geplante Rentendauer in Jahren	30,00
Kirchensteuerpflicht	Nein
gesetzliche Krankenversicherungspflicht	Ja
Kürzung Vorwegabzug des Vorsorgeaufwands	Ja

Kinder

Name	Geburtsdatum	Kindergeld bis
Tim	26.08.1997	31.08.2022
Sofia	21.03.2000	31.03.2025

Wichtige Grundprämissen

Stichtag der Datenaufnahme	01. Januar 2012
Planungshorizont in Jahren	40
Inflationsrate	2,50 p.a.
Zinssätze privates Liquiditätskonto	
Habenzinssatz	0,00 p.a.
Sollzinssatz	0,00 p.a.
Wertentwicklungen	
Immobilienvermögen	0 % p.a.
Kapitalvermögen	4 % p.a.
Entwicklung von	
Lebenshaltungskosten	2 % p.a.
Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit	0 % p.a.

Begriffserläuterungen zu den Prämissen

statistische Restlebenserwartung bei Rentenbeginn

Diese Größe gibt an, wie lange die durchschnittliche Rentendauer in Abhängigkeit von Geschlecht und Lebensalter bei Renteneintritt nach den aktuellen Sterbetafeln ist.

geplante Rentendauer

Die geplante Rentendauer gibt an, über welchen Zeitraum der Verbrauch des bei Rentenbeginn vorhandenen Altersvorsorgevermögens berechnet wurde (Entnahmepläne mit Kapitalverzehr).

Kürzung Vorwegabzug für Vorsorgeaufwand

Der Vorwegabzug für den Vorsorgeaufwand wird bei Personen gekürzt, die Ihre Altersvorsorge nicht alleine sondern z.B. durch einen Arbeitsgeberanteil nur die Hälfte des Aufwands selber tragen. In der Regel liegt dann auch eine gesetzliche Rentenversicherungspflicht vor (Ausnahmen: Beamte o.ä.).

Keine Kürzung des Vorwegabzugs bedeutet also eine erhöhte Abzugsfähigkeit, weil alle Vorsorgeaufwendungen alleine getragen werden. In der Regel liegt dann auch keine gesetzliche Rentenversicherungspflicht vor wie z.B. bei Selbstständigen.

Planungshorizont

Zeitraum, über den alle Werte hochgerechnet wurden.

Inflationsrate

Höhe der geplanten Geldentwertung pro Jahr. Eine ausführliche Erläuterung finden Sie im Kapitel "Inflation".

privates Liquiditätskonto und seine Verzinsung

Das private Liquiditätskonto sammelt Jahr für Jahr die freie Liquidität, die planerisch übrigbleibt bzw. kumuliert die liquiden Fehlbeträge, wenn die geplanten Ausgaben die geplanten Einnahmen übersteigen.

Diese freie kumulierte Liquidität muss zur Ermittlung eines zutreffenden Ergebnisses verzinst werden.

Der Habenzinssatz entspricht dabei der Zinserwartung für eine kurzfristige sichere Kapitalanlage.

Der Sollzinssatz entspricht dem Zinssatz, zu dem Sie sich im Rahmen von Umschuldungen refinanzieren können.

Lebenshaltungskosten und deren Entwicklung

Als Lebenshaltungskosten werden hier definiert:

- Aufwendungen wie Lebensmittel, Kleidung, Urlaub, Hobbies etc.

Nicht unter den hier benutzten Begriff der Lebenshaltung fallen:

- Versicherungsaufwendungen, Sparraten ins Kapitalvermögen, Aufwendungen für das Eigenheim etc.

Diese Positionen werden separat ausgewiesen.

Die Lebenshaltungskosten sollten jährlich mindestens in Höhe der angenommenen Inflationsrate gesteigert werden. Wenn dies nicht der Fall ist, wird damit faktisch ein sinkender Lebensstandard geplant.

4. Übersicht

Zunächst möchten wir Ihnen in Form von kurzen Übersichten darstellen, wie sich Ihre Vermögens-, Liquiditäts- und Steuersituation über die nächsten 40 Jahre entwickelt.

Eine Information über den Einfluss der Inflation auf Ihr Vermögen und Ihre Liquidität rundet den Überblick ab.

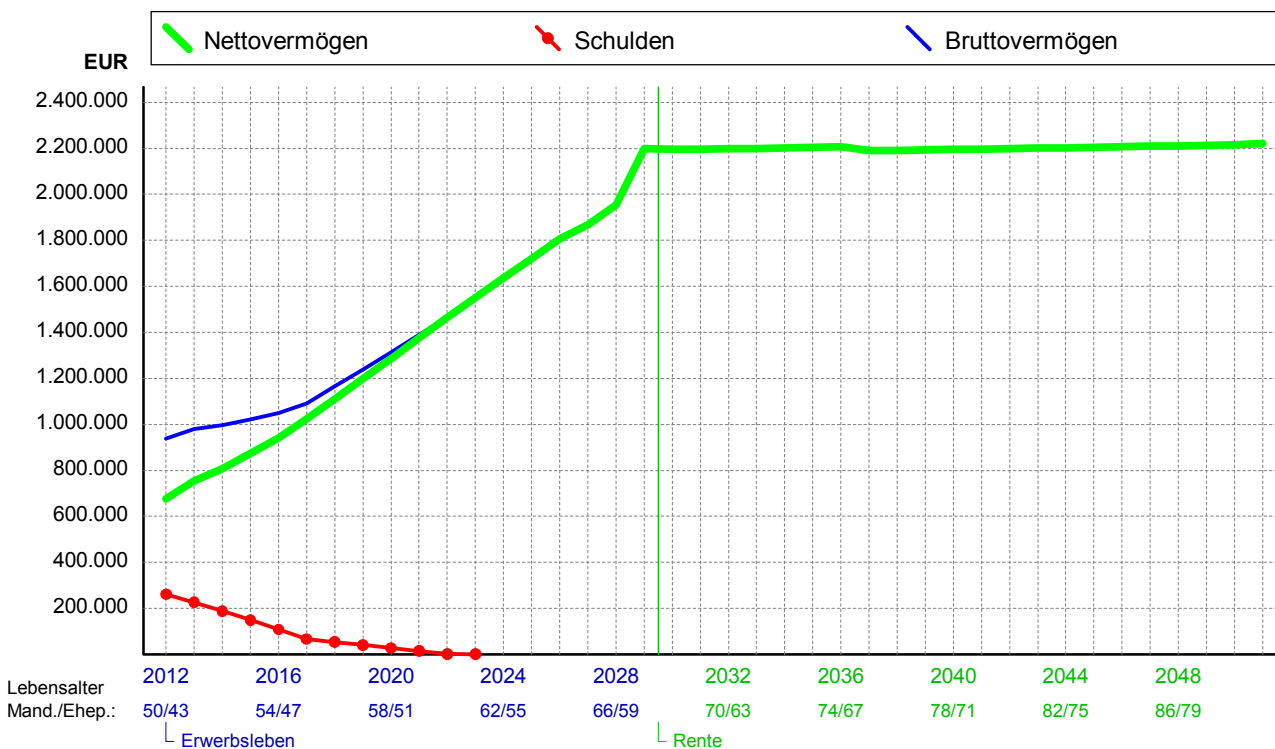
4.1. Vermögen

Vermögensentwicklung

	2012	2013	2017	2023	2031
Bruttovermögen	939.043	980.483	1.091.155	1.549.469	2.196.245
Schulden	-261.999	-226.214	-66.750	0	0
Nettovermögen	677.044	754.269	1.024.405	1.549.469	2.196.245
Eigenkapitalquote	72,10 %	76,93 %	93,88 %	100,00 %	100,00 %
Schuldenquote	-27,90 %	-23,07 %	-6,12 %	0,00 %	0,00 %

Eigenkapitalquote: Sie gibt das Verhältnis Ihres Nettovermögens zum Bruttovermögen wieder.

Schuldenquote: Diese zeigt umgekehrt das Verhältnis Ihrer Schulden im Verhältnis zum Bruttovermögen.



Anhand der Grafik können Sie insbesondere zwei Aspekte erkennen:

1) Der Schuldenverlauf zeigt, ob Sie sich planmäßig bis zum Renteneintritt entschuldet haben. Sollten im Rentenalter neue Schulden sichtbar werden, ist dies in aller Regel auf eine sog. Versorgungslücke zurückzuführen. Die bis zum Renteneintritt aufgebaute freie Liquidität reicht dann nicht bis zum Ende des hier dargestellten Zeitraums aus, um im Alter vorliegende Fehlbeträge auszugleichen. Es entsteht ein negatives privates Liquiditätskonto (siehe Begriffserläuterungen im Kapitel Prämissen).

2) Die Entwicklung des Bruttovermögens zeigt, ob Sie im Erwerbsleben Vermögen aufbauen, von dem dann im Alter gezehrt werden kann. Wie sich die Zusammensetzung des Bruttovermögens entwickelt und verändert können Sie dem Kapitel "Details" entnehmen.

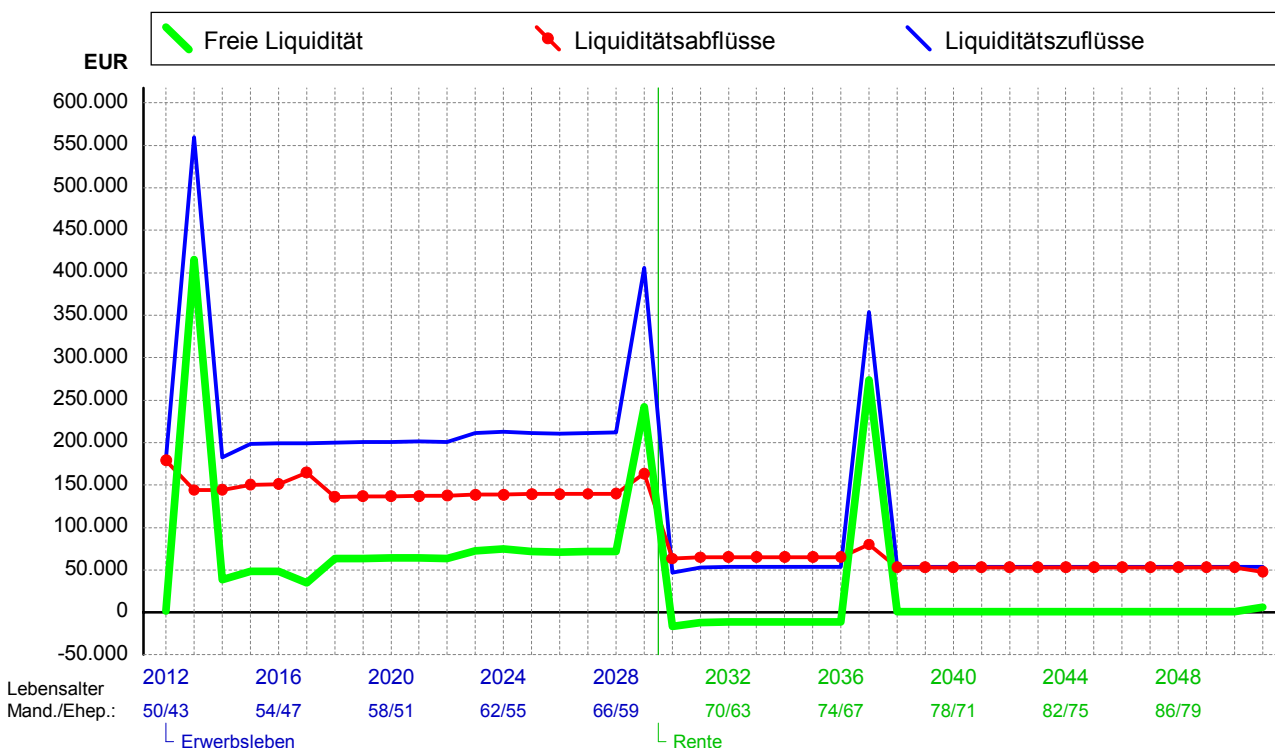
4.2. Liquidität

Liquiditätsentwicklung

	2012	2013	2017	2023	2031
Einnahmen	219.979	602.035	223.535	221.327	52.717
Ausgaben	-218.479	-186.499	-188.706	-148.829	-64.899
Überschuss / Fehlbetrag	1.500	415.536	34.829	72.498	-12.182
Überschuss / Fehlbetrag in %	0,69 %	222,81 %	18,46 %	48,71 %	-18,77 %

Die Angabe von Überschuss / Fehlbetrag in % zeigt Ihnen, um wieviel Prozent

- bei einem Überschuss Ihre Ausgaben steigen dürften, ohne eine negative Liquidität auszuweisen.
- bei einem Fehlbetrag Ihre Ausgaben sinken müssten, um zu einer ausgeglichenen Liquidität zu gelangen.



Die Grafik zeigt Ihnen, in welchen Jahren genügend Liquidität zu erwarten ist, um die geplanten Ausgaben zu decken bzw. in welchen Jahren genau dies nicht der Fall ist.

Für die Analyse der Grafik sollten man auf folgende Aspekte achten:

- 1) Wenn im Rentenalter eine positive Liquidität vorliegt, besteht keine gesteigerte Notwendigkeit zu liquiden Überschüssen im Erwerbsleben, weil das Thema Altersvorsorge offensichtlich bereits angemessen gelöst ist.
- 2) Sollte im Rentenalter eine negative Liquidität zu erkennen sein, dann ist im Erwerbsleben eine positive Liquidität nötig, die für den Aufbau der Altersvorsorge eingesetzt werden kann.
- 3) Rund um den Eintritt ins Rentenalter kommt es häufiger zu großen Liquiditätsausschlägen. Dies ist zurückzuführen auf z.B. Auszahlungen von Kapital-Lebensversicherungen, Verkauf des Unternehmens (wenn vorhanden) oder ähnlichen Ursachen. Hier sollten die Auszahlungszeitpunkte mit dem gewünschten Renteneintritt verglichen werden, um einen eventuellen Handlungsbedarf zu erkennen.

4.3. privates Liquiditätskonto

In jedem einzelnen Jahr der Planung entsteht ein liquides Ergebnis - positiv oder negativ. Die Bedeutung eines negativen Ergebnisses insbesondere im Rentenalter ist stark davon abhängig, ob bis zu diesem Zeitpunkt genug liquides Vermögen gebildet wurde, um daraus errechnete Unterdeckungen auszugleichen. Um dies beurteilen zu können, werden alle liquiden Ergebnisse auf dem sog. privaten Liquiditätskonto gutgeschrieben bzw. abgebucht.

Der errechnete Kontostand wird natürlich auch verzinst. Da die Entwicklung des Kontostandes über einen solch langen Zeitraum stark von den genutzten Zinssätzen beeinflusst wird, haben wir die Zinssätze ebenfalls in der Tabelle ausgewiesen.

	2012	2013	2017	2023	2031
Stand am 01.01.	0	1.500	551.936	905.207	1.564.561
freie Liquidität vor Zinsen	1.500	415.536	34.829	72.498	-12.182
Zinsen Liquiditätskonto	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.	1.500	417.036	586.765	977.705	1.552.379
Habenzinssatz	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %
Sollzinssatz	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %

Planungswerte versus Realität

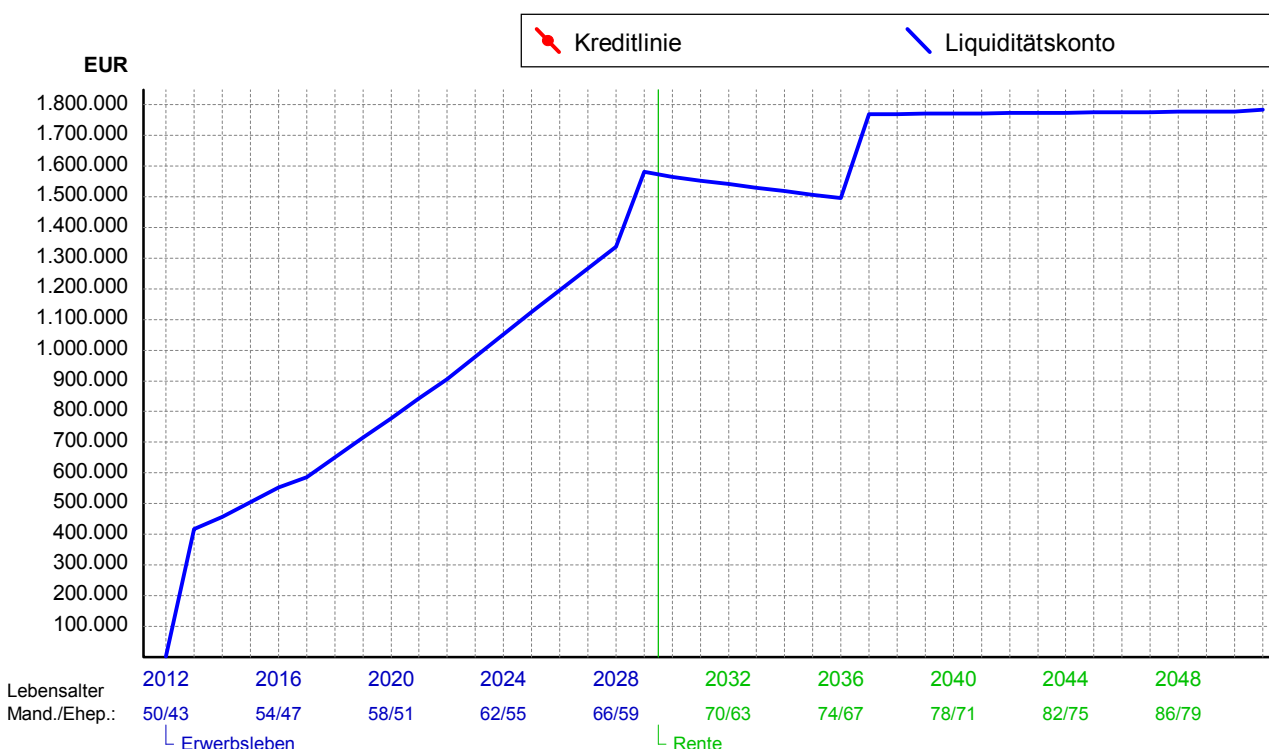
Wenn liquide Überschüsse vorliegen, wird man in der Realität irgendwann eine Umschichtung vom "Girokonto" vornehmen, um eine bessere Verzinsung zu erreichen.

Wenn liquide Unterdeckungen vorliegen, wird man in der Realität ebenfalls irgendwann entweder eine Umschuldung vornehmen, um Zinsen zu sparen oder die Ausgaben werden in der geplanten Form nicht durchgeführt werden können.

Diese in der Realität durchgeführten Anpassungen wurden in der Planung nicht berücksichtigt, um das langfristige Potential zum Aufbau von liquidem Vermögen bzw. die Dimension des Liquiditätsproblems sichtbar zu machen.

Deshalb ist das private Liquiditätskonto nicht zu betrachten als eine "So wird es sein."-Darstellung. Es ist ein Gradmesser, wie sich Ihr liquides Vermögen ohne Anpassungsmaßnahmen entwickeln würde.

Es ist ein Indikator, um jetzt schon vorausschauend besser mit der zu erwartenden Liquidität umgehen zu können.



4.4. Steuern

Durch die Einführung der Abgeltungsteuer ab dem 01.01.2009 ergibt sich die Gesamt-Steuerbelastung nicht mehr nur aus dem Steuerbescheid (Veranlagung), sondern setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

1) Steuerveranlagung (Steuervorauszahlungen, ESt-Bescheid)

Die Steuerbelastung ergibt sich aus dem progressiven Steuertarif des Einkommensteuergesetzes.

2) Abgeltungsteuer (direkt von den Kreditinstituten abgeführt)

Die Steuerbelastung beträgt konstant 25 %, mit Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag sind es knapp 28 %.

Steuerzahlung

	2012	2013	2017	2023	2031
Steuerveranlagung					
zu versteuerndes Einkommen	145.168	145.268	192.533	196.621	41.824
Steuern (aus Veranlagung)	48.092	47.970	70.370	73.431	6.203
Durchschnittssteuersatz (ESt)	29,63 %	29,53 %	32,54 %	33,11 %	13,10 %
Grenzsteuersatz (ESt)	42,00 %	42,00 %	42,00 %	42,00 %	27,60 %
Steuerzahlung					
Steuern (aus Veranlagung)	48.092	47.970	70.370	73.431	6.203
Abgeltungsteuer	134	248	257	268	283
Gesamtsteuerzahlung	48.226	48.218	70.627	73.699	6.486
tatsächliche Steuerbelastung	33,22 %	33,19 %	36,68 %	37,48 %	15,51 %

Alle ausgewiesenen Steuerberechnungen verstehen sich immer als Summe aus Einkommensteuer, Solidaritätszuschlag und - wenn Kirchensteuerpflicht vorliegt - Kirchensteuer.

Durchschnittssteuersatz

Der Durchschnittssteuersatz zeigt Ihnen das Verhältnis zwischen Einkommensteuerbelastung und zu versteuerndem Einkommen an.

Grenzsteuersatz

Der Grenzsteuersatz gibt an, wie sich eine Erhöhung des zu versteuernden Einkommens auf die im Rahmen der Veranlagung zu zahlende Einkommenssteuer auswirkt. Ein Grenzsteuersatz von 30 % bedeutet, dass eine Erhöhung des zu versteuernden Einkommens von Euro 100 eine Erhöhung der Einkommenssteuerzahlung von Euro 30 nach sich zieht.

tatsächliche Steuerbelastung

Die tatsächliche Steuerbelastung fügt im Sinne einer Durchschnittssteuerbetrachtung die beiden Besteuerungsverfahren zusammen. Sie zeigt das Verhältnis der Summe beider Steuerzahlungen zur Summe beider steuerlicher Bemessungsgrundlagen.

4.5. Inflation

Über lange Zeiträume ist die Betrachtung der Inflation ein wichtiger Faktor. Da alle Berechnungen auf den vorherigen Seiten auf sogenannten Nominalwerten basieren, möchten wir Ihnen hier zeigen, wie sich die mit Ihnen abgestimmte Inflationsrate von 2,50 % auf die Entwicklung Ihres Vermögens auswirkt.

In der folgenden Grafik sehen Sie deshalb den Vergleich zwischen der Entwicklung Ihres Nominalvermögens (Geldwertentwicklung) und Ihres Realvermögens (Kaufkraftentwicklung).

Nominalwert

Der Nominalwert einer Sache ist der Wert, den man in einem bestimmten Jahr in Geld bezahlen muss, um eine bestimmte Sache zu kaufen. Der Nominalwert steigt durch die Inflation Jahr für Jahr. Durch den "Zinseszinsseffekt" kann der Nominalwert über längere Zeiträume stark ansteigen.

Realwert

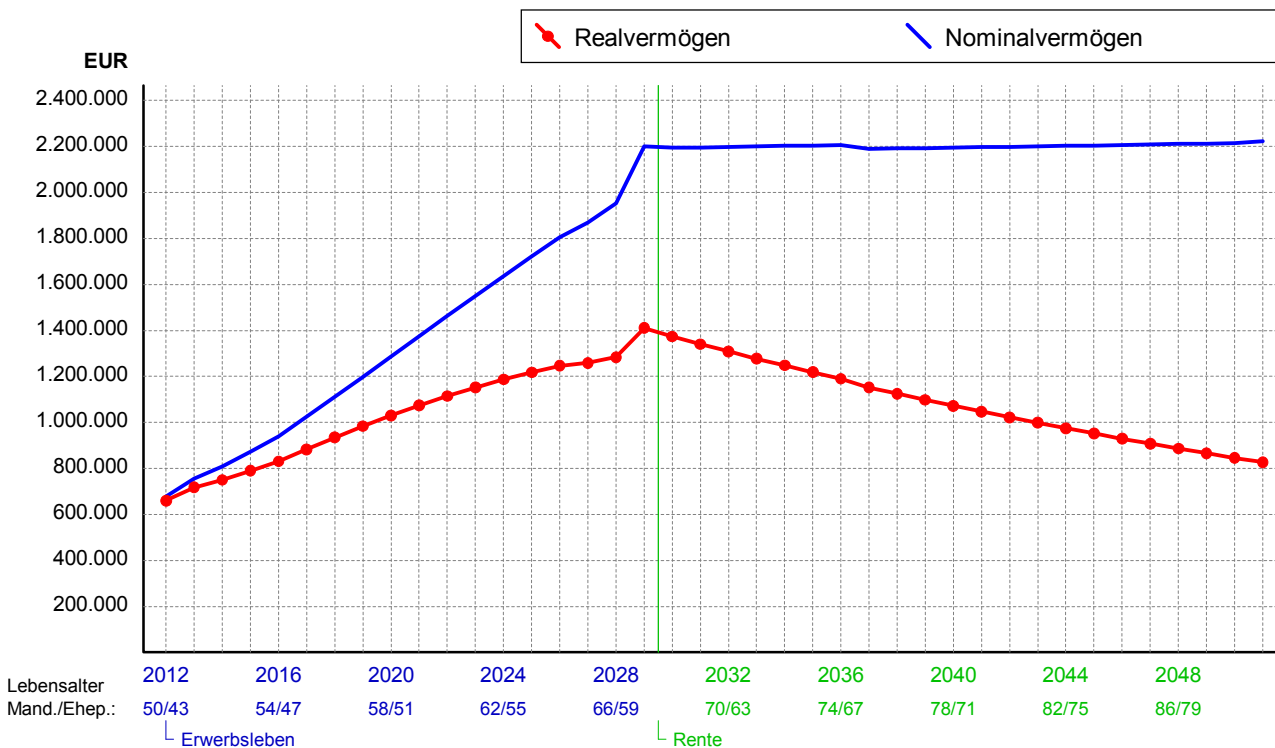
In Abgrenzung dazu kann man auch den Realwert einer Sache bestimmen.

Der Realwert ist der um den Inflationseffekt bereinigte Preis. Er entspricht damit immer dem Wert der Sache in Höhe der aktuellen Kaufkraft. Wenn sich der Preis einer Sache in der Zukunft ausschließlich durch die Inflation verändert, bleibt der Realwert dieser Sache konstant.

Realvermögen

	2012	2013	2017	2023	2031
Inflationsrate p.a.	2,50 %	2,50 %	2,50 %	2,50 %	2,50 %
Nettovermögen (nominal)	677.044	754.269	1.024.405	1.549.469	2.196.245
darin enthaltener Inflationsanteil in %	2,50 %	5,06 %	15,97 %	34,49 %	63,86 %
Nettovermögen (real = Kaufkraft)	660.530	717.941	883.336	1.152.107	1.340.317

Vergleich Nominal- / Realvermögen



5. Details

5.1. Vermögen

5.1.1. Status quo

AKTIVA	Private Vermögensbilanz auf den 01.01.2012		PASSIVA
	I Nettovermögen		663.898
Betrieblicher Bereich	178.141	I Betrieblicher Bereich	107.500
Vermietung und Verpachtung	350.000	I Vermietung und Verpachtung	0
Eigenheime	300.000	I Eigenheime	145.943
Kapitalanlagen	54.000	I Kapitalanlagen	0
Sonstige Vermögensgegenstände	0	I Sonstige Vermögensgegenstände	0
Sonstiges Vermögen	35.200	I Sonstige Verbindlichkeiten	0
Privates Liquiditätskonto	0	I Privates Liquiditätskonto	0
Bruttovermögen	917.341	I Bruttovermögen	917.341
		Eventualverbindlichkeiten	0
		Leasingverbindlichkeiten	0

Erläuterungen zur Aktivseite

Hier sehen Sie Ihr Bruttovermögen gegliedert nach Vermögensarten. Alle Werte - soweit nicht anders genannt - sind Verkehrswerte, die auf Wertnachweisen beruhen wie z.B. Depotauszüge, Versicherungsmittelungen. Teilweise handelt es sich auch um geschätzte Werte, die wir von Ihnen ungeprüft übernommen haben.

1) Betrieblicher Bereich:

Verkehrswerte Ihrer Unternehmen und gewerblichen Beteiligungen wie z.B. Schiffsbeteiligungen.

2) Vermietung und Verpachtung:

Verkehrswerte von vermieteten Immobilien und Beteiligungen an geschlossenen Immobilienfonds.

3) Eigenheim:

Wert Ihrer selbstgenutzten Immobilien

4) Kapitalanlagen:

Wert des Kapitalvermögens wie z.B. Sparpläne und Wertpapierdepots. Eine Aufgliederung nach Kapitalanlagearten können Sie den Berichtsanlagen entnehmen.

5) Sonstige Vermögensgegenstände:

Private PKW's, Hausrat etc. Außerdem Forderungen wie z.B. Steuererstattungsansprüche.

6) Sonstiges Vermögen:

Rückkaufwerte von freien Kapital-Lebensversicherungen und Rentenversicherungen.

7) Privates Liquiditätskonto:

Hier wird die Höhe Ihrer freien Liquidität abgebildet. Liegt ein positiver Bestand vor, steht dieser auf der Aktivseite.

Erläuterungen zur Passivseite

Auf der Passivseite werden dem Bruttovermögen die dazugehörenden Schulden gegenübergestellt.

1) Nettovermögen:

Die Position "Nettovermögen" entspricht der Position "Eigenkapital" in einer betrieblichen Bilanz. Sie ist die Differenz aus Aktivseite und Schulden.

2) Sonstige Verbindlichkeiten:

Private Darlehen, Darlehen zur Refinanzierung von sonstigem Vermögen und Steuerverbindlichkeiten.

3) privates Liquiditätskonto:

Hier wird die Höhe Ihrer freien Liquidität abgebildet. Ein negativer Bestand steht auf der Passivseite.

Erläuterungen zu den Angaben unter dem Bilanzstrich

Unter dem Bilanzstrich finden Sie zwei weitere Positionen, die von Bedeutung sind.

1) Eventualverbindlichkeiten:

Ungewisse Verpflichtungen wie z.B. Bürgschaften. Ausgewiesen wird die Höhe der Verpflichtung ohne Gewichtung der Eintrittswahrscheinlichkeit.

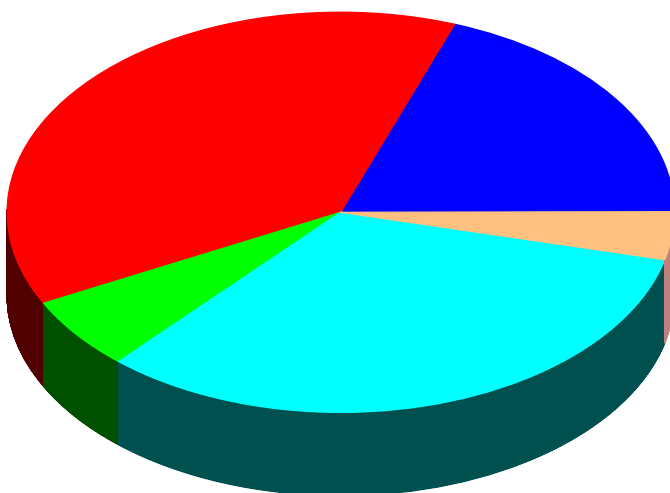
2) Leasingverbindlichkeiten:

Summe der Leasingzahlungen, die noch verbindlich zu leisten sind.

Struktur der Vermögens- und Schuldenpositionen

Die beiden folgenden Grafiken zeigen Ihnen die Struktur Ihres Vermögens und Ihrer Schulden auf den 01.01.2012 in Form einer prozentualen Verteilung.

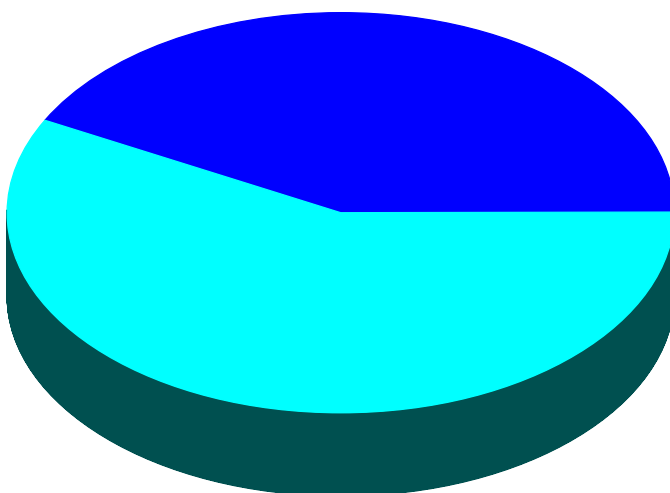
Vermögenswerte



zum 01.01.2012

■ betriebliches Vermögen	(19,42%)
■ Vermietung und Verpachtung	(38,15%)
■ Kapitalvermögen	(5,89%)
■ Eigenheime	(32,70%)
■ sonst. Vermögensgegenstände	(0,00%)
■ Sonstige	(3,84%)

Schulden



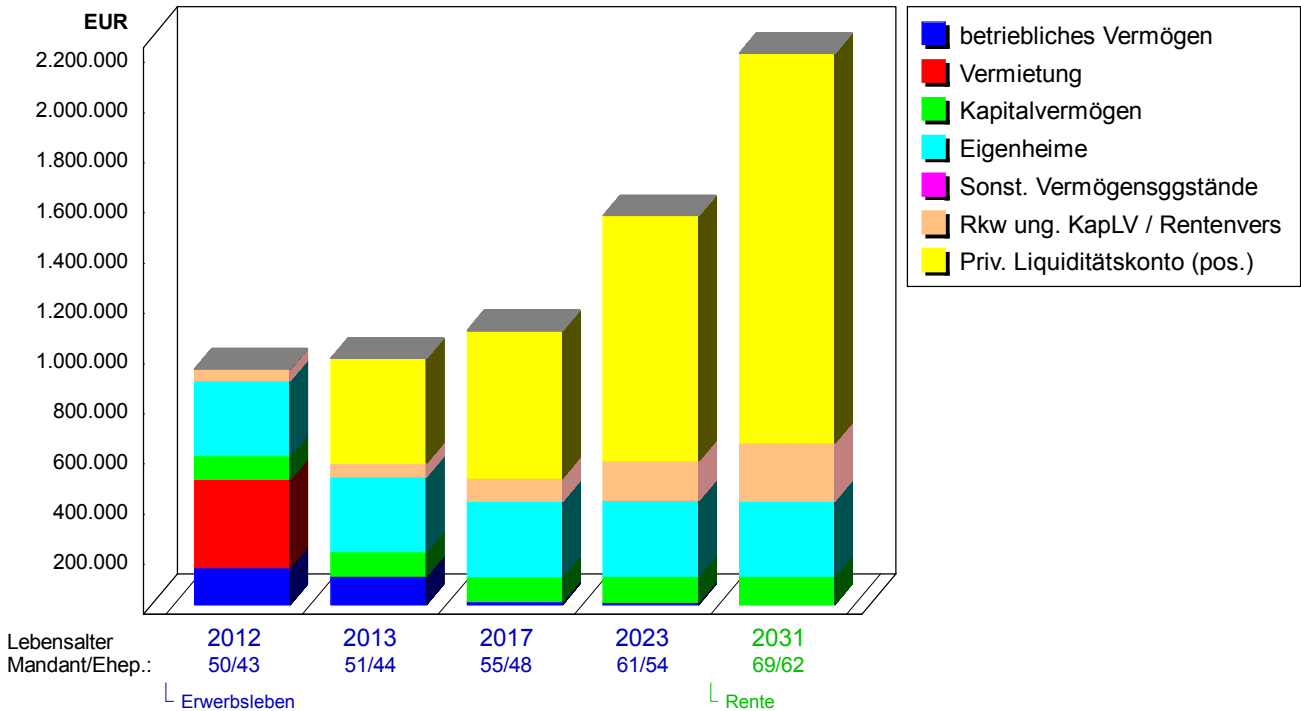
zum 01.01.2012

■ betriebliche Schulden	(42,42%)
■ Vermietung und Verpachtung	(0,00%)
■ Kapitalvermögen	(0,00%)
■ Eigenheime	(57,58%)
■ sonstige Verbindlichkeiten	(0,00%)

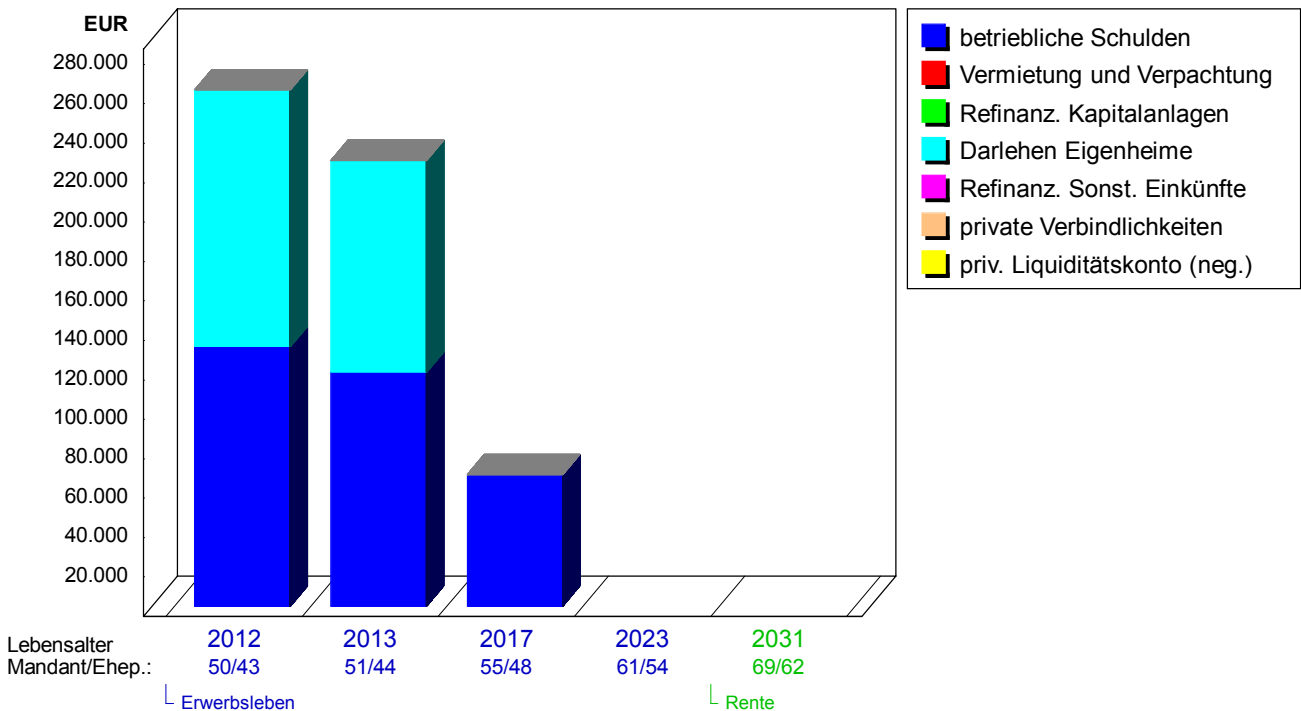
5.1.2. Entwicklung

Die Vermögenszusammensetzung und auch die Verteilung der Schulden ändert sich im Zeitablauf. Dies können Sie hier gut erkennen. Beachten Sie bitte, dass die beiden Grafiken separat gebildet werden und deshalb meist unterschiedliche Maßstäbe vorliegen.

Zusammensetzung des Bruttovermögens



Zusammensetzung der Schulden



5.2. Liquidität

5.2.1. Status quo

EINNAHMEN	Einnahmen-Ausgaben-Rechnung für das Jahr 2012	AUSGABEN	
Liquidität aus Betrieben	206.444	Liquidität für Betriebe	39.446
Vermietung und Verpachtung	0	Vermietung und Verpachtung	1.500
Kapitalanlagen	11	Kapitalanlagen	40.300
Sonstige Vermögensgegenstände	0	Sonstige Vermögensgegenstände	0
Lohn / Gehalt	9.108	Lebenshaltungskosten	30.000
Eigenheime	0	Eigenheime	31.792
Sonstige Einnahmen	4.416	Sonstige Ausgaben	27.349
		Steuern (aus Veranlagung)	48.092
Summe der Einnahmen	219.979	Summe der Ausgaben	218.479

Einnahmen	219.979
Ausgaben	218.479
Überschuss / Fehlbetrag	1.500

Erläuterungen zu den Einnahmen

1) Liquidität aus Betrieben:

Dies sind bei Personengesellschaften die Entnahmen (nicht der Gewinn!), bei Kapitalgesellschaften die Ausschüttungen (nicht der Gewinn!) und bei gewerblichen Beteiligungen das liquide Ergebnis.

2) Vermietung und Verpachtung:

Hier erscheint das positive liquide Ergebnis aller VuV-Immobilien und geschlossenen Immobilienfonds.

3) Kapitalanlagen:

Auch an dieser Stelle sollte Liquidität nicht mit Ertrag verwechselt werden. Das hier ausgewiesene liquide Ergebnis ist die Summe aus ausgeschütteten Erträgen (Zinsen/Dividenden) und Verkäufen von Kapitalanlagen.

4) Sonstige Vermögensgegenstände:

Hier sehen Sie erhaltene Rückzahlungen von Forderungen sowie laufende Einnahmen aus diesem Bereich.

5) Lohn / Gehalt:

Die hier berechnete Größe entspricht dem(n) Bruttogehalt(gehältern).

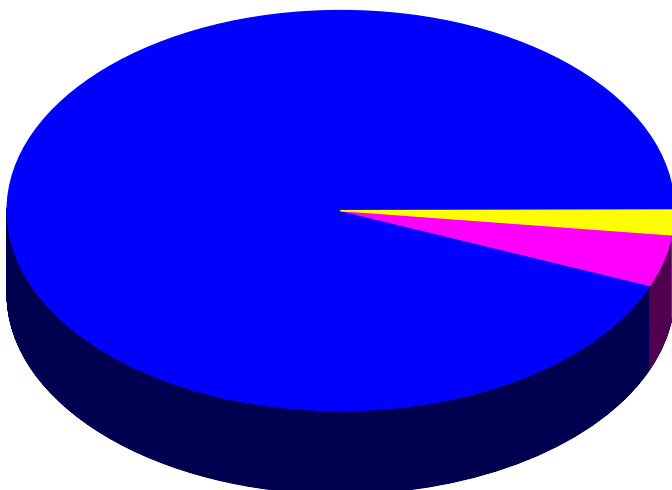
6) Eigenheim:

Auszahlungen von Darlehen und Kapital-Lebensversicherungen, Eigenheimzulage

7) sonstige Einnahmen:

Auszahlungen von privaten und gesetzlichen Rentenansprüchen, Auszahlungen aus freien Kapital-Lebensversicherungen, Kindergeld, Auszahlungen von privaten Darlehen oder von Darlehen zur Refinanzierung von sonstigem Vermögen, Steuererstattungen, Zinseinnahmen des privaten Liquiditätskontos und alle weiteren Einnahmen, die nicht speziellen Quellen zugeordnet werden können.

Zusammensetzung der Einnahmen



im Jahr 2012

■ Liquidität aus Betrieben	(93,85%)
■ Vermietung u. Verpachtung	(0,00%)
■ Kapitalvermögen	(0,01%)
■ Sonst. Vermögensgegenstände	(0,00%)
■ Lohn / Gehalt	(4,14%)
■ Eigenheime	(0,00%)
■ Sonstige Einnahmen	(2,01%)

Erläuterungen zu den Ausgaben

1) Liquidität für Betriebe:

Dies sind bei Personengesellschaften die Einlagen und bei gewerbl. Beteiligungen ein negatives liquides Ergebnis.

2) Vermietung und Verpachtung:

Hier erscheint das negative liquide Ergebnis aller VuV-Immobilien und geschlossenen Immobilienfonds.

3) Kapitalanlagen:

Hier handelt es sich insbesondere um Ansparvorgänge, also um einen Liquiditätstransfer.

4) Sonstige Vermögensgegenstände:

Hier sehen Sie die Auszahlung von Forderung, die Sie gegenüber anderen haben, sowie die laufenden Ausgaben aus diesem Bereich.

5) Lebenshaltungskosten:

Laufende Kosten für Lebensmittel, Urlaub, Kleidung, Hobbies etc, die wir nach Ihren Angaben erfasst haben.

6) Eigenheim:

Hier sehen Sie die laufenden Ausgaben sowie die Finanzierungskosten für Ihre selbstgenutzten Immobilien.

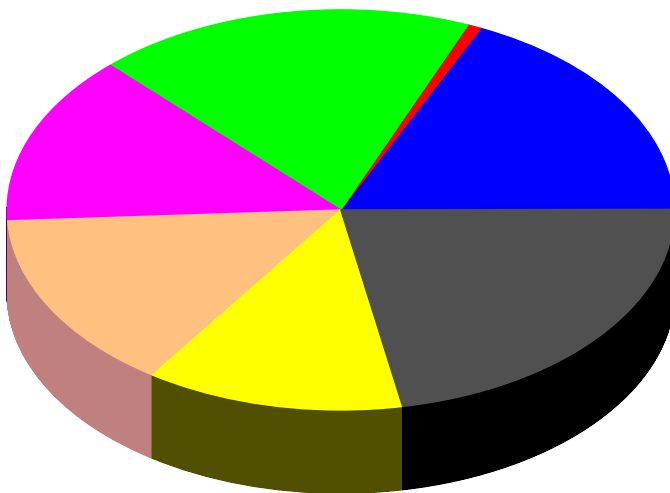
7) sonstige Ausgaben:

In dieser Sammelposition fassen wir zusammen: Versicherungsbeiträge inkl. gesetzlicher Sozialversicherung, Finanzierungskosten und Rückzahlung von privaten Darlehen sowie Darlehen zur Refinanzierung von sonstigem Vermögen, Steuernachzahlungen, private Leasingraten, Zinsausgaben des privaten Liquiditätskontos und Inanspruchnahmen aus Eventualverbindlichkeiten (z.B. Bürgschaften).

8) Steuern:

Hier werden die Steuern, die sich aus der steuerlichen Veranlagung für das Jahr 2012 ergeben, ausgewiesen.

Zusammensetzung der Ausgaben



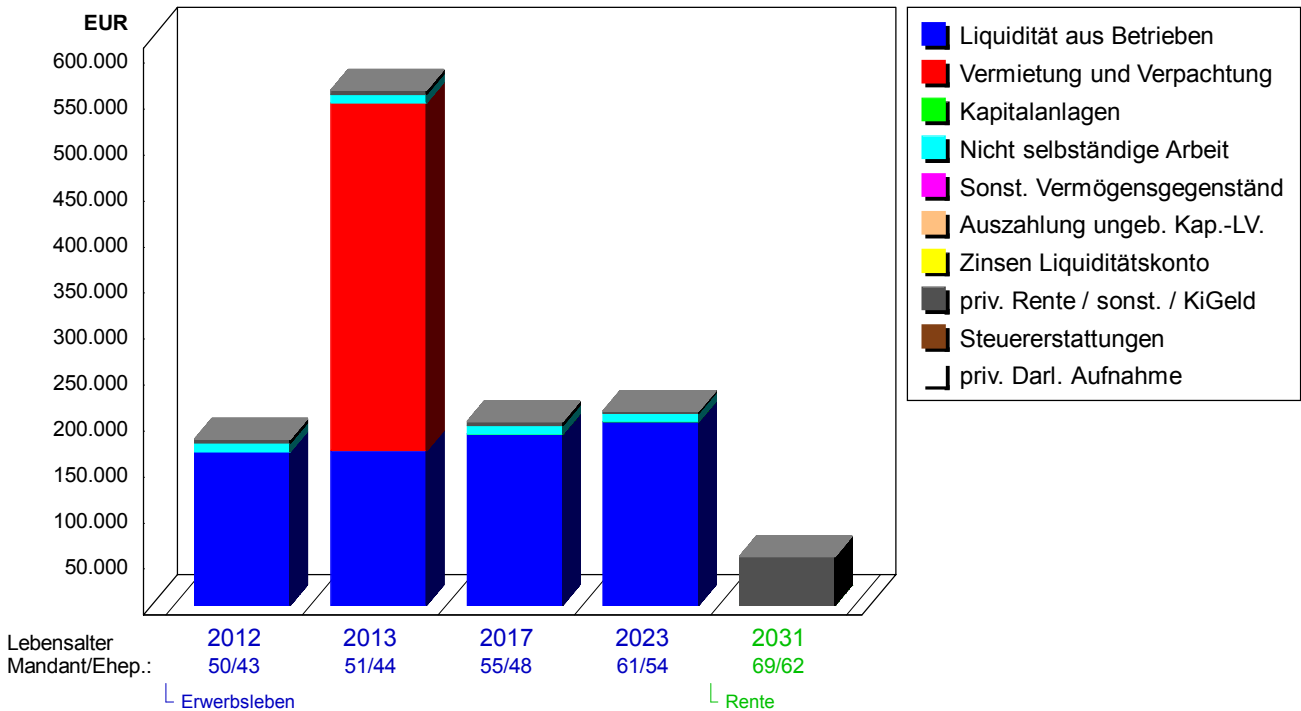
im Jahr 2012

■	Liquidität für Betriebe (18,05%)
■	Vermietung u. Verpachtung (0,69%)
■	Kapitalvermögen (18,45%)
■	Sonst. Vermögensgegenstände (0,00%)
■	Lebenshaltungskosten (13,73%)
■	Eigenheime (14,55%)
■	Sonstige Ausgaben (12,52%)
■	Steuern (aus Veranlagung) (22,01%)

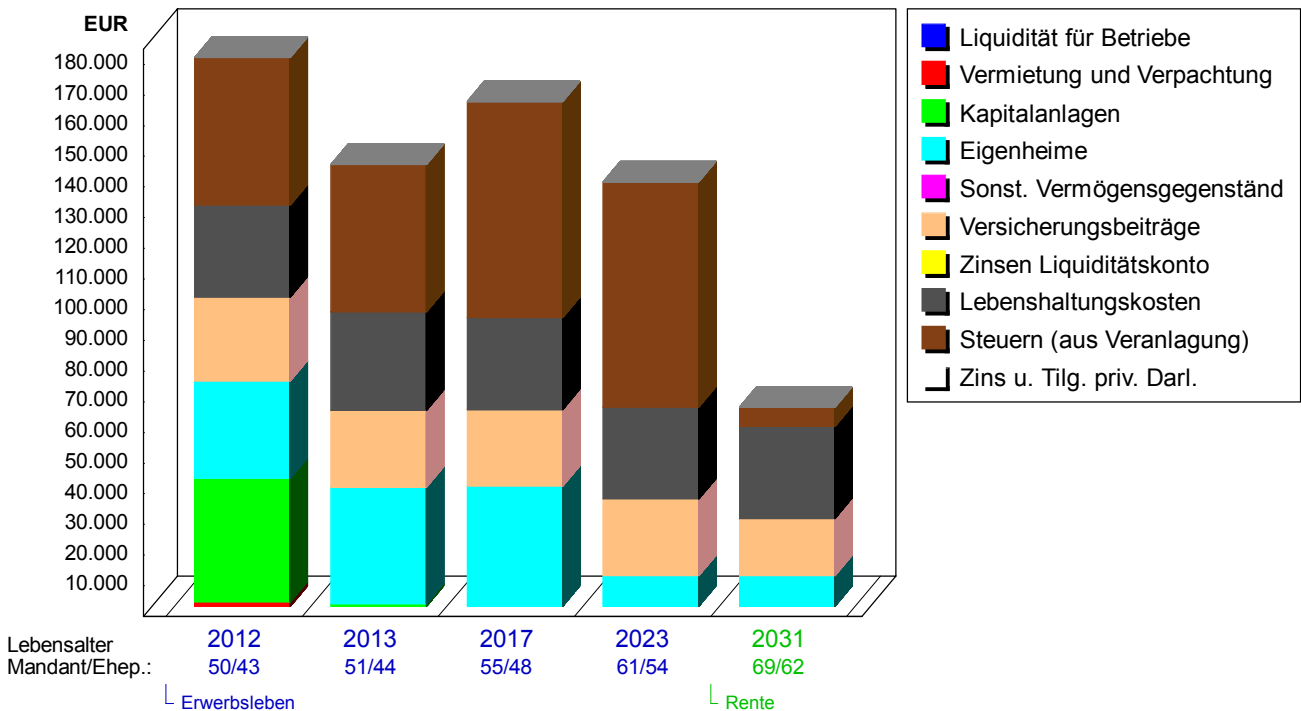
5.2.2. Entwicklung

Die folgenden Grafiken zeigen Ihnen, wie sich die Höhe und die Zusammensetzung Ihrer Liquidität in Zukunft entwickeln wird. Beachten Sie bitte, dass die beiden Grafiken separat gebildet werden und deshalb meist unterschiedliche Maßstäbe vorliegen.

Liquiditätsherkunft



Liquiditätsverwendung



5.2.3. nach Renteneintritt

Durch Ihren Wunsch mit dem 65.ten Lebensjahr in Rente zu gehen, ergibt sich in den ersten Rentenjahren ein erhöhter liquider Fehlbetrag, bis die Rentenansprüche einsetzen.

Wir empfehlen spätestens mit dem 60.ten Lebensjahr nochmals eine Bestandsaufnahme zu machen, um die Frage zu klären, ob es sinnvoll sein kann, bestimmte Versicherungen (z.B. Versorgungswerk) mit Rentenabschlägen früher in Anspruch zu nehmen.

Liquiditätsentwicklung gesamt

	2029	2030	2031	2032	2033
Liquidität aus Betrieben	361.400	0	0	0	0
Vermietung und Verpachtung	0	0	0	0	0
Kapitalvermögen	10	10	10	10	10
nichtselbständige Arbeit	1.518	0	0	0	0
weitere Einnahmen	0	0	0	0	0
Aufnahme privater Darlehen	0	0	0	0	0
Auszahlung ungeb. Kap.-LV	0	0	0	0	0
Einnahmen sonst. Vermögensgegenst.	0	0	0	0	0
private Renten	42.965	46.764	52.706	53.840	53.840
Einnahmen gesamt	405.893	46.774	52.716	53.850	53.850
Steuerzahlung (aus Veranlagung)	-102.848	-4.610	-6.203	-6.482	-6.480
Einnahmen nach Steuern	303.045	42.164	46.513	47.368	47.370
Versicherungsbeiträge	-20.606	-18.695	-18.695	-18.695	-18.695
Zins u. Tilgung priv. Darl./Leasing	0	0	0	0	0
Zins u. Tilgung Darl. Ref. so. Eink.	0	0	0	0	0
Lebenshaltungskosten	-30.000	-30.000	-30.000	-30.000	-30.000
Kosten sonst. Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0
Eigenheime (liquides Ergebnis)	-10.000	-10.000	-10.000	-10.000	-10.000
Inanspruchn. Eventualverb.	0	0	0	0	0
Ausgaben gesamt	-60.606	-58.695	-58.695	-58.695	-58.695
freie Liquidität vor Liqui.Kto-Zinsen	242.439	-16.531	-12.182	-11.327	-11.325
Zinsen Liquiditätskonto	0	0	0	0	0
freie Liquidität	242.439	-16.531	-12.182	-11.327	-11.325
Privates Liquiditätskonto	1.581.092	1.564.561	1.552.379	1.541.052	1.529.727

5.3. Steuern

Hier sehen Sie die Entwicklung Ihrer persönlichen Ertragssteuern (Einkommensteuer, KiSt und SolZ). Die Berechnung erfolgte auf Basis der aktuellen Gesetzeslage. Bereits jetzt bekannte Steueränderungen wie z.B. die Änderungen des Einkommensteuertarifes sind in den zukünftigen Planungsjahren berücksichtigt.

Für die Analyse sollte nicht nur auf die Veränderung der Zusammensetzung Ihrer Einkünfte sowie die Höhe der darauf anfallenden Steuern geachtet werden, sondern auch auf die Höhe des Grenzsteuersatzes:

1) Der Grenzsteuersatz zeigt an, in welcher prozentualen Höhe Werbungskosten und Sonderausgaben steuermindernd genutzt werden können.

2) Ein über dem Abgeltungsteuersatz von 25 % liegender Grenzsteuersatz kann zu Überlegungen Anlass geben, Einkunftsquellen in den Bereich der Abgeltungsteuer zu verschieben.

3) Sinkt der Grenzsteuersatz im Rentenalter, könnte überlegt werden, in welchem Maße die Verlagerung von Einkunftsquellen ins Rentenalter aus steuerlichen Gesichtspunkten Sinn macht.

Einkünfte und Steuerbelastung

	2012	2013	2017	2023	2031
Steuerveranlagung					
Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0
Gewerbebetrieb	0	0	0	0	0
selbständige Arbeit	152.038	150.515	198.253	203.328	0
nichtselbständige Arbeit	8.108	8.108	8.108	8.108	0
Kapitalvermögen	0	0	0	0	0
Vermietung und Verpachtung	-1.500	-1.500	0	0	0
Sonstige Einkünfte	0	0	0	0	47.244
Altersentlastungsbetrag	0	0	0	0	0
Gesamtbetrag der Einkünfte	158.646	157.123	206.361	211.436	47.244
ansetzbare Sonderausgaben u.a.	-13.478	-11.855	-13.828	-14.815	-5.420
Verlustabzug 10d EStG	0	0	0	0	0
zu versteuerndes Einkommen	145.168	145.268	192.533	196.621	41.824
Steuern (aus Veranlagung)	48.092	47.970	70.370	73.431	6.203
Durchschnittssteuersatz (ESt)	29,63 %	29,53 %	32,54 %	33,11 %	13,10 %
Grenzsteuersatz (ESt)	42,00 %	42,00 %	42,00 %	42,00 %	27,60 %
Abgeltungsbesteuerter Einkünfte					
Bemessungsgrundlage	0	0	0	0	0
Abgeltungsteuer	134	248	257	268	283
Steuerzahlung gesamt	48.226	48.218	70.627	73.699	6.486
Tatsächliche Steuerbelastung	33,22 %	33,19 %	36,68 %	37,48 %	15,51 %

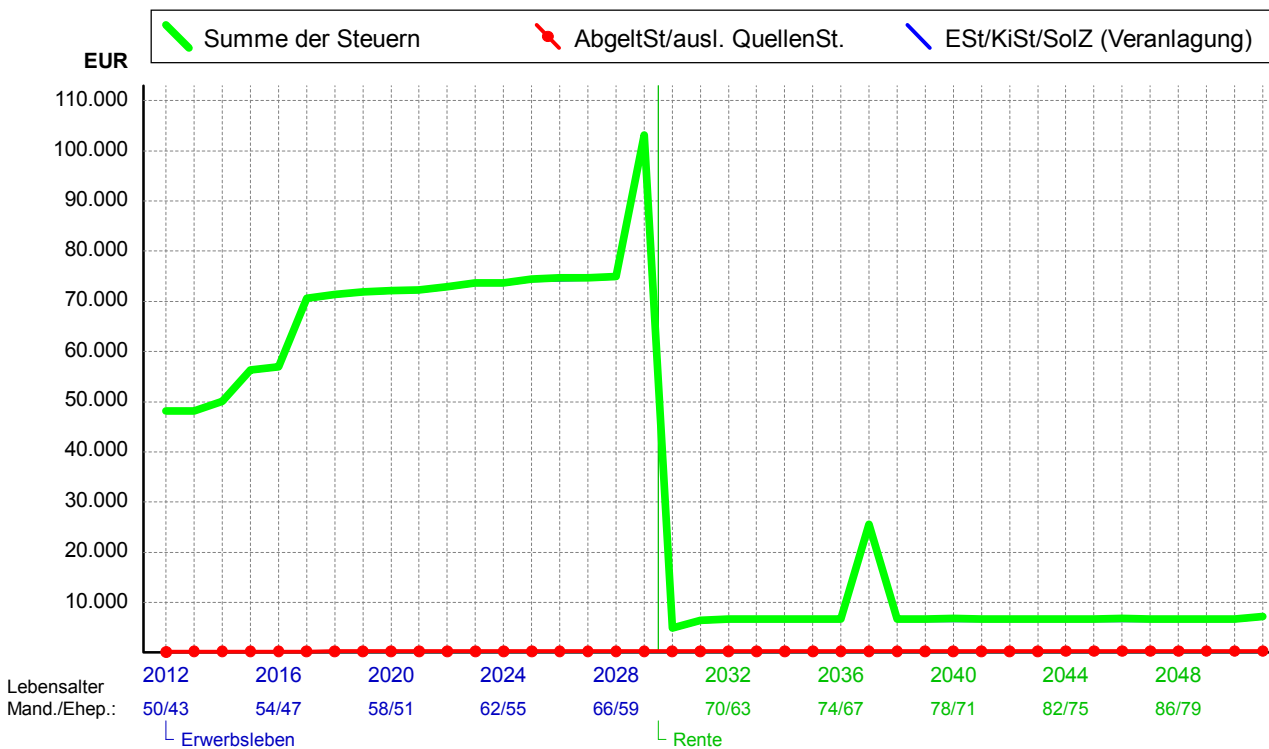
Grafische Darstellung der Steuerentwicklung

In der grafischen Darstellung können Sie insbesondere die Veränderung zwischen Veranlagungsteuer und Abgeltungsteuer beobachten.

Diese Verschiebung ist in allen Planung mit laufenden liquiden Überschüsse systembedingt, weil das private Liquiditätskonto die freie Liquidität sammelt und dort definitionsgemäß abgeltungsbesteuerte Zinserträge entstehen.

In der Realität werden ab einem gewissen Guthaben Investitionsentscheidungen getroffen, die dann entweder ebenfalls zu abgeltungsbesteuerten Einkünften oder zu regelbesteuerten Einkünften führen.

Steuerentwicklung



6. Amerkungen

a. Liquidität

Liquiditätsprobleme sind bei Fortschreibung des Praxisergebnisses 2012 nicht zu erwarten.

Es ergeben sich nach Steuern periodische Überschüsse:

- Ca. 420 T€ für 2013 (Auswirkung des Immobilienverkaufs)
- Jeweils 50-60 T€ p.a. für 2014 - 2017
- Ca. 70 T€ p.a. ab 2018

b. Steuern

Zu versteuerndes Einkommen:

- Für 2012 - 2014 ca. 150 T€ p.a.
- Für 2015 ca. 165 T€
- Ab 2016 ca. 190 T€ bis 200 T€ p.a.

Steuerzahlungen:

- Für 2012 ca. 50 T€ d.h. Nachzahlung = 42 T€ (50-8)
- Für 2013 und 2014 ca. 50 T€ p.a. - d.h. Nachzahlung ca. 42 T€ p.a.
- Für 2015 ca. 58 T€
- Ab 2016 ca. 70 -75 T€ p.a.

Steuersätze:

- Ab 2012 Grenzsteuersatz incl. KiSt und Soz durchgängig 48%
- Von 2012 bis 2020 steigt der Durchschnittssteuersatz von 34 auf 37% an

c. Vermögen

- Das Nettovermögen beläuft sich zur Zeit auf ca. 680 T€.
- Dem Bruttovermögen von 940 T€ stehen Verbindlichkeiten von 262 T€ gegenüber. Dies gibt einen Verschuldungsgrad von ca. 28 %.
- Die vollständige Entschuldung der Privatimmobilie erfolgt in 2017 (Sondertilgungen ab 2014).
- Die vollständige Rückführung des Praxisdarlehens erfolgt in 2026.
- Durch die permanenten Liquiditätsüberschüsse erhöht sich das Nettovermögen auf ca. 1 Mio bis 2016.
- Nach Verkauf der Immobilie in München ist das Vermögen stark in Geldwerten investiert.
- Die periodischen Überschüsse sollten einer langfristigen Anlage zugeführt werden

d. Versorgung:

- Die Todesfallabsicherung ist bei Restverbindlichkeiten von 262 T€ mit 300 T€ bis 2037 ausreichend. Für den Tod von Max sind alle Verbindlichkeiten ausreichend abgedeckt.
- Die BU-Absicherung von Max ist unzureichend. Neben einer privaten BU-Absicherung von 2 T€ mtl. besteht noch eine EU-Absicherung über 2 T€ mtl. bei der BÄV. Eine Ergänzung des BU-Schutzes mit 1 -2 T€ wäre dringend angeraten. Für Claudia besteht über die gesetzliche EU-Rente hinaus kein Anspruch.
- Der Krankheitsfall von Max ist mit 300 € ab dem 21. Tag der AU abgesichert. Dies entspricht den Anforderungen des BAÜG-Vertrages. Auf Grund der gegenseitigen Vertretungspflichten und der bekannten, gesundheitlichen, Probleme muss b.a.w. auf eine weitere KT-Absicherung verzichtet werden. Für Claudia besteht Lohnfortzahlung nach den gesetzlichen Vorschriften
- Unfallversicherung besteht für die ganze Familie in ausreichendem Umfang.
- Für den Fall der Pflegebedürftigkeit besteht eine Absicherung nach den gesetzlichen Vorschriften.
- Die wesentlichen Risiken der Familie sind ausreichend und marktgerecht abgesichert.
- Die Altersvorsorge der Ehepartner ruht auf vier Säulen:
 - Gesetzliche Rentenversicherung bzw. BÄV
 - Absicherung über KVK für beide. Für Max noch geringe Ansprüche aus der Pensionskasse ERGO sowie aus dem EHV der KV.
 - Wohnen in einer zum Rentenalter entschuldeten Immobilie
 - Mögliche Verrentung von Kapitalien aus dem Praxisverkauf sowie dem vorhandenen Geldvermögen

7. To-Do-Liste

- 1. Finanzielle Sicherstellung für Ausbildung der Kinder - Schenkung?
(Dr. Müller - Notar - Pfenning)**
- 2. Ergänzung Altersvorsorge für Claudia - Schenkung ? (Dr. Müller - Notar- Pfenning)**
- 3. Beiträge ÄV - Erhöhung der Beiträge? (Dr. Müller - Pfenning)**
- 4. Verwendung der Gelder aus Immobilienverkauf**
 - Investitionen in Privathaus (Dr. Müller)
 - Langfristige Anlage (Vermögensberater - Pfenning)
 - Ergänzung Altersvorsorge (Dr. Müller - Versicherungsmakler - Pfenning)
- 5. Steuerrücklagen mit ca. 100 T€ zum 01.03.2014 neu einstellen
(Dr. Müller - Steuerberater)**
- 6. Ergänzung BU-Absicherung um 1 bis 2 T€ mtl. für Max
(Dr. Müller - Versicherungsmakler - Pfenning)**

8. Bescheinigung

Die Erstellung dieser Planungsrechnung erfolgte aufgrund Ihrer Angaben und auf Basis der vorliegenden Unterlagen sowie der vereinbarten Prämissen nach bestem Wissen und Gewissen.

Die Angaben und Unterlagen wurden von uns weder auf Richtigkeit noch auf Vollständigkeit hin überprüft. Da es in der Praxis nicht immer möglich ist, alle benötigten Angaben exakt zu erhalten, haben wir gegebenenfalls auf Näherungswerte bzw. Erfahrungswerte zurückgegriffen.

Die angestellten Berechnungen beruhen weitgehend auf der Annahme zukünftiger Ereignisse, deren Eintreten nicht garantiert werden kann. Die hieraus abgeleiteten Ergebnisse können daher von der tatsächlichen Entwicklung abweichen.

Unsicherheiten in den gewählten Planungsansätzen bzw. -ergebnissen sehen wir insbesondere in den sich ständig ändernden steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Sie sollten deshalb die Planung Ihres Vermögens und Ihrer Liquidität als einen permanenten Prozess der Begleitung und vor allem der Überprüfung Ihrer finanziellen Entscheidungen ansehen.

Wir empfehlen Ihnen daher, die Analyse in regelmäßigen Abständen zu wiederholen. Sollten sich Prämissen der Planungsrechnung und/oder die gesetzlichen Rahmenbedingungen ändern, ist eine komplette Neuberechnung unbedingt erforderlich.

Die Analyse wurde mit größter Sorgfalt angefertigt. Unsere Haftung für deren Inhalt, insbesondere für die Vollständigkeit sowie die Richtigkeit der darin enthaltenen Berechnungen, beschränkt sich auf grobes Verschulden.

Ergänzend gelten unsere allgemeinen Auftragsbedingungen.

Kürnach, den 13.10.2014

Pfenning

Anlagen

Aufstellung der Eigenheime

Sortierung nach: Bezeichnung
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Bezeichnung Straße / HausNr PLZ / Ort	Vermögenszuordnung	Verkehrswert Anschaffungskosten	liquides Ergebnis davon lfd. Kosten davon Finanzierung	Valuta Darlehen RKW Kapital-LV	Nettoverm.rendite Objektrendite Obj.rend.o.Finanz
Haus Würzburg	Mandant: 50,00 %	300.000	-31.792	145.943	-10,45 %
Am Bahnhof 31 97070 Würzburg	Ehepartner: 50,00 %	430.000	-10.000 -21.792	0	-5,37 % -3,33 %

Summen	Verkehrswerte	Valuta Darlehen	Rückkaufwert Kapital-LV	liquides Ergebnis	laufende Kosten	Nettoverm.rendite vor Steuern
Mandant	150.000	72.972	0	-15.896	-5.000	-10,45 %
Ehepartner	150.000	72.971	0	-15.896	-5.000	-10,45 %
Gesamt	300.000	145.943	0	-31.792	-10.000	-10,45 %

Hinweis: Die Verteilung der Darlehensvaluta zwischen Mandant und Ehepartner erfolgt nach den Besitzverhältnissen an der Immobilie.
Alle Renditeangaben sind Werte vor Steuern.

Aufstellung der VuV-Objekte

Sortierung nach: Bezeichnung
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Bezeichnung Straße / HausNr PLZ / Ort	Vermögens- zuordnung	Verkehrswert Anschaffungskosten	Valuta Darlehen RKW Kapital-LV Kapitalanlagen	liqui. Ergebnis stl. Ergeb. VuV stl. Ergeb. Kap.Anl.	Rohmiete jährl. Annuität Fremdkapitalzins	Nettoverm.rendite Objektrendite Obj.rend. o. Finanz.
Haus München	Mandant: 100,00 %	350.000	0	-1.500	0	-0,43 %
Max-Meister-Straße 5	Ehep.: 0,00 %	0	0	-1.500	0	-0,43 %
855000 München	Dritter: 0,00 %		0	0	0,00 %	-0,43 %

Summen	Verkehrswerte	Valuta Darlehen	RKW Kapital-LV plus Kapitalanl.	liquides Ergebnis	steuerliches Ergebnis	Nettoverm.rendite vor Steuern
Mandant	350.000	0	0	-1.500	-1.500	-0,43 %
Ehepartner	0	0	0	0	0	0,00 %
Gesamt	350.000	0	0	-1.500	-1.500	-0,43 %
Dritter	0	0	0			
Summe	350.000	0	0			

Hinweis: Alle Einzelwerte beziehen sich grundsätzlich auf die erfassten Gesamtwerte.
Das liquide Ergebnis und das steuerliche Ergebnis VuV beziehen sich nur auf Mandant und Ehepartner ohne Dritten.
Die Verteilung der Darlehensvaluta zwischen Mandant und Ehepartner wird - abweichend von der Darlehensaufstellung - nach wirtschaftlicher Zuordnung vorgenommen.

Aufstellung der Betriebe

Sortierung nach: Bezeichnung
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Betriebsbezeichnung Straße / HausNr PLZ / Ort	Rechtsform Rechnungslegung	Vermögenszuordnung	Nettobuchwert stille Reserven eig. Anschaffungsk.	Val. Betriebsdarl. Val. eig. Darlehen RKW Kapital-LV	Erg. nach Steuern liq. Erg. v. Entn/GA liquides Ergebnis	eig. stl. Ergebnis eig. liq. Ergebnis
GP Dres. Meier + Müller Albertstraße 1 97070 Würzburg	Freiberufler §4 III EStG-Rechner	Mandant 50,00 % Ehepartner: 0,00 % Dritter: 50,00 %	336.408 100.000 0	0 0 0	354.448 412.887 0	177.224 206.444
SBV Dr. Müller Albertstraße 1 97070 Würzburg	Freiberufler §4 III EStG-Rechner	Mandant 100,00 % Ehepartner: 0,00 % Dritter: 0,00 %	-106.359 7.000 0	107.500 0 0	-25.186 -39.446 0	-25.186 -39.446

Summen	Vermögenswerte (Buchwert + stille Reserven)	Valuta Betriebsdarlehen	Valuta eigene Darlehen	RKW Kapital-LV	eigene steuerliche Ergebnisse	eigene liquide Ergebnisse
Mandant	118.845	107.500	0	0	152.038	166.998
Ehepartner	0	0	0	0	0	0
Gesamt	118.845	107.500	0	0	152.038	166.998
Dritter	218.204	0				
Summe	337.049	107.500				

Hinweis: Alle Einzelwerte beziehen sich, soweit nicht anders benannt, auf den Gesamtbetrieb.
Der Nettobuchwert entspricht bei Kapitalgesellschaften dem Eigenkapital, bei Personengesellschaften der Summe der Kapitalkonten.
Der Nettobuchwert berücksichtigt also bereits die Höhe der Fremdfinanzierung und auch das enthaltene Grundvermögen.
Das eigene liquide Ergebnis bei Kapitalgesellschaften beinhaltet die anrechenbaren Steuern.
Die Verteilung der Darlehensvaluta zwischen Mandant und Ehepartner wird - abweichend von der Darlehensaufstellung - nach der wirtschaftlichen Zuordnung vorgenommen.

Aufstellung der Beteiligungen

Sortierung nach: Bezeichnung
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Bezeichnung PLZ / Ort Beteiligungsart	Vermögenszuordnung	Verkehrswert Anschaffungskosten Kapitalkonto	Valuta Darlehen RKW Kapital-LV	eig. stl. Ergebnis eig. liqui. Ergebnis	Nettoverm.rendite Beteil.rendite Beteil.rend. o. Finanz.
---	--------------------	--	-----------------------------------	--	--

Keine Beteiligungen vorhanden

Aufstellung der Darlehen

Sortierung nach: Gläubiger
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gläubiger Kontonummer Darlehensart	Zuordnung Besicherung	Tilgung über Kapital-LV Ablaufleistung	Schuldner Mandant/Ehepartner	Auszahlung Fälligkeit Zinsfestschr.	Nominalbetrag Valuta Ifd. Annuität	Tilgung nom. Zinssatz Zins gültig bis
APO-Bank 005 1111 222 Tilgungsdarlehen	Finanzierung Betriebe: SBV Dr. Müller Nein		Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	01.04.2011 30.03.2021	107.500 107.500 (jährl.) 14.286	(quartalw.) 2.438 3,40 % 31.03.2021
ING-Diba 255666 Annuitätendarlehen	Finanzierung Eigenheim: Haus Würzburg Nein		Mandant: 50,00 % Ehepartner: 50,00 %	01.10.2008 30.09.2018 31.12.2011	150.000 145.943 (mtl.) 1.188	1,00 % 4,50 % bis Fälligkeit

Summen aufgeführter Darlehen	Nominalbetrag	Valuta am 01.01.2012	liquides Ergebnis 2012	Zinsen + Gebühren 2012	Tilgung / Auszahlung 2012	Tilgung über LV Beiträge 2012
Mandant	182.500	180.471	8.818	-7.585	16.403	0
Ehepartner	75.000	72.971	-10.896	-3.049	-7.847	0
Gesamt	257.500	253.442	-2.078	-10.634	8.556	0
Dritter	0	0	0	0	0	0
Summe	257.500	253.442	-2.078	-10.634	8.556	0

Summen Haftung im Außenverhältnis	Nominalbetrag	Valuta am 01.01.2012	liquides Ergebnis 2012
Mandant	257.500	253.443	-2.078
Ehepartner	150.000	145.943	-21.792

Hinweis: Alle Summenangaben wurden nach Maßgabe der Haftung im Innenverhältnis ermittelt. Weil alle anderen Auswertungen nach Maßgabe der wirtschaftlichen Belastung berechnet werden, können sich Abweichungen zu anderen Auswertungsergebnissen ergeben. Tilgungen über Kapital-LV spiegeln die Höhe der LV-Beiträge wider, die besicherungsmäßig zugeordnet wurden. In der Summenzeile werden im liquiden Ergebnis auch Sondertilgungen und Nachvaluierungen berücksichtigt.

Aufstellung der Leasingverträge

Sortierung nach: Gläubiger
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gläubiger Kontonummer	Zuordnung Besicherung	Schuldner Mandant/Ehepartner	Leasingbeginn Leasingrate ab	Grundmietzeit bis Leasingende	Leasingverbindlichkeit monatliche Rate
--------------------------	--------------------------	---------------------------------	---------------------------------	----------------------------------	---

keine Verbindlichkeiten vorhanden

Aufstellung der Kapital-Lebensversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer	Zuordnung	Darlehens- verknüpfung	Versicherte Person	Beginn	Jahresbeitrag	Todesfallschutz
Beschreibung	Besicherung	Nominalbetrag	Versicherungsnehmer	Ablauf	beitragsfrei b. BU	vorauss. Ablaufleist.
			Begünst. Ablauf	Begünst. Todesfall	Rendite v. St.	RKW inkl. ÜB
HDI	private Daten		Mandant	01.08.2005	12.000	300.000
40-111111	Kapital-Lebensversicherung		Mandant	01.08.2037	Ja	300.000
Fondspolice	Ja		Mandant	Ehepartner	0,33 %	22.000

wirtschaftliche Verteilung	Todesfallschutz	Todesfallschutz	Rückkaufwert	voraussichtliche	Jahresbeiträge	Rendite p.a.
Summen	Kapital-LV gesamt	davon gebunden	inkl. Überschüsse	Ablaufleistung	gesamt	vor Steuern
Mandant	300.000	0	22.000	300.000	12.000	0,33 %
Ehepartner	0	0	0	0	0	0,00 %
Gesamt	300.000	0	22.000	300.000	12.000	0,33 %
Dritter	0	0	0	0	0	
Summe	300.000	0	22.000	300.000	12.000	

Hinweise: Die Aufteilung des Todesfallschutzes wird ermittelt anhand der versicherten Person. Die Aufteilung der RKW's und der Ablaufleistung wird gerechnet anhand der Begünstigung bei Ablauf/Auflösung. Die Aufteilung der Beiträge erfolgt anhand des Versicherungsnehmers (bei betriebl. Altersvorsorge versicherte Person). Bei KLV's, die als Tilgungsträger eingesetzt werden, werden RKW, Ablaufleistung und Jahresbeitrag nach dem Besitzverhältnis am finanzierten Objekt verteilt.

rechtliche Verteilung	Todesfallschutz	Todesfallschutz	Rückkaufwert	voraussichtliche	Jahresbeiträge	Rendite p.a.
Summen	Kapital-LV gesamt	davon gebunden	inkl. Überschüsse	Ablaufleistung	gesamt	vor Steuern
Mandant	300.000	0	22.000	300.000	12.000	0,33 %
Ehepartner	0	0	0	0	0	0,00 %
Gesamt	300.000	0	22.000	300.000	12.000	0,33 %
Dritter	0	0	0	0	0	
Summe	300.000	0	22.000	300.000	12.000	

Hinweise: Auch bei KLVs, die als Tilgungsträger eingesetzt werden, werden alle Werte laut Versicherungsschein verteilt.

Aufstellung der Rentenversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Versicherungsart fondsgebunden	Vertragsbeginn Rentenzahlung ab Besteuerung	versicherte Person Begünstigter bei Ablauf/Rentenbezug	Jahresbeitrag beitragsfrei bei BU Altersvorsorgeaufw.	jährl. Rente 2012 anf. jährl. Rente Einmalauszahlung	RKW per 01.01.2012 Todesfallschutz Rendite vor Steuern
BfA/Deutsche Rentenversicherung Einzahlphase	gesetzliche Rentenversicherung		Mandant Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	0 Ja		
BfA/Deutsche Rentenversicherung Einzahlphase	gesetzliche Rentenversicherung		Ehepartner Mandant: 0,00 % Ehepartner: 100,00 %	893 Ja		
Bayerische Ärzteversorgung V-1111111	Versorgungswerk Nein	01.01.2005 01.02.2029 AltEinkG.	Mandant Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	5.796 Nein Ja	0 35.472 0	0 0
Deutsche Rentenversicherung 666777	gesetzliche Rentenversicherung Nein	01.04.1981 01.03.2031 AltEinkG.	Ehepartner Mandant: 0,00 % Ehepartner: 100,00 %	0 Nein Ja	0 6.804 0	0 0
EHV KV Hessen ohne	Versorgungswerk Nein	01.04.2011 01.02.2029 AltEinkG.	Mandant Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	0 Nein Ja	0 1.548 0	0 0
ERGO früher Hamburg-Mannheimer GV888888 Betriebsrentenversicherung über Klinik Würz	Pensionskasse Nein	01.01.2005 01.06.2027 steuerpfl. §22 EStG	Mandant Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	0 Ja Nein	0 1.176 0	13.200 0 0,22 %
KVK 556688 Zusatzversorgung	Versorgungswerk Nein	01.01.2000 01.02.2029 AltEinkG.	Mandant Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	0 Nein Ja	0 8.568 0	0 0
KVK 664499 Zusatzversorgung Claudia	Versorgungswerk Nein	01.01.2000 01.03.2031 AltEinkG.	Ehepartner Mandant: 0,00 % Ehepartner: 100,00 %	0 Nein Ja	0 272 0	0 0

Aufstellung der Rentenversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer	Versicherungsart	Vertragsbeginn Rentenzahlung ab	versicherte Person Begünstigter bei	Jahresbeitrag beitragsfrei bei BU	jährl. Rente 2012 anf. jährl. Rente	RKW per 01.01.2012 Todesfallschutz
Beschreibung	fondsgebunden	Besteuerung	Ablauf/Rentenbezug	Altersvorsorgeaufw.	Einmalzahlung	Rendite vor Steuern

Einzelobjekte siehe Vorseiten.

Summen	jährliche Renten und Einmalzahlungen 2012	anf. jährl. Renten- ansprüche gesamt	Einmalzahlungen gesamt	Rückkaufwerte per 01.01.2012	Todesfallschutz	Jahresbeiträge 2012
Mandant	0	46.764	0	13.200	0	5.796
Ehepartner	0	7.076	0	0	0	893
Gesamt	0	53.840	0	13.200	0	6.689
Dritter	0	0	0	0	0	
Summe	0	53.840	0	13.200	0	

Hinweise: Bei gesetzlichen Rentenversicherungen wird ausschließlich der Arbeitnehmeranteil ausgewiesen.
Besteht bei einer Versicherung ein Wahlrecht zwischen jährlicher Rente und Einmalzahlung, wird im Summenbereich nur die gewählte Option berücksichtigt und die andere Alternative in Klammern ausgewiesen.

Aufstellung der fondsgebundenen Kapital-Lebens- / Rentenversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer	Zuordnung	Begünst. Ablauf/Rente Ablaufdatum/Rente ab	Ablaufl./Einmalz. Jahresbeitrag	Fonds-Information
Beschreibung	Versicherungsart	anfängl. jährl. Rente	RKW per 01.01.	

Keine Versicherungen vorhanden

Aufstellung der Risikolebensversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer	Zuordnung	Begünstigter im Todesfall	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag	Versicherungssumme
Beschreibung	Besicherung	versicherte Person		beitragsfrei BU	

Keine Versicherungen vorhanden

Aufstellung der Berufsunfähigkeitsversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Zuordnung	Versicherte Person	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag	jährl. Rente Rente bis Einmalauszlg.
Bayerische Ärzteversorgung V-105000 EU-Rente aus ÄV	Private Versicherung	Mandant	01.01.2005 31.12.2029	0 Nein	23.937 0
Deutsche Rentenversicherung 701111 EU-Rente aus DRV	Private Versicherung	Ehepartner	01.04.1981 31.12.2029	0 Nein	6.387 01.03.2031 0
HDI 40-111111 BU-Rente zu Fondpolice	Private Versicherung	Mandant	01.08.2005 01.08.2027	0 Nein	36.000 01.08.2027 0

Summen	jährl. Renten	Anspruch aus Einmalzahlungen	Jahresbeitrag
Mandant	59.937	0	0
Ehepartner	6.387	0	0
Gesamt	66.324	0	0
Dritter	0	0	
Summe	66.324	0	

Hinweis: Die Ausweise der jährlichen Renten und der Einmalauszahlungen beziehen sich nicht auf den o.g. Zeitpunkt, sondern es werden alle Ansprüche unabhängig vom Auszahlungszeitpunkt addiert.
Die Aufteilung der Renten und der Einmalauszahlung erfolgt anhand der versicherten Person.
Die Aufteilung des Jahresbeitrages erfolgt anhand der Versicherungsnehmereigenschaft.

Aufstellung der Krankentagegeldversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Zuordnung	Versicherte Person	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag	Tagegeld je Tag ab dem ... Tag
Barmenia 07777777 Teil aus gesamt KV	Private Versicherung	Mandant	01.12.1991 31.12.2029	1.026 Nein	300 21

Summen	Tagegeldanspruch	Jahresbeitrag
Mandant	300	1.026
Ehepartner	0	0
Gesamt	300	1.026
Dritter	0	
Summe	300	

Hinweis: Die Ausweise der Krankentagegelder beziehen sich nicht auf den o.g. Zeitpunkt, sondern es werden alle Ansprüche unabhängig vom Auszahlungszeitpunkt addiert.
Die Aufteilung des Tagegeldanspruches erfolgt anhand der versicherten Person.
Die Aufteilung des Jahresbeitrages erfolgt anhand der Versicherungsnehmereigenschaft.

Aufstellung der Krankenversicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
 Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Zuordnung	Versicherte Person	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag
gesetzliche Krankenkasse	gesetzliche Krankenversicherung	Ehepartner		836
Barmenia 0777777 KV Tim + Max + Sofia	Private Versicherung	Mandant Dritter	01.12.1991 31.12.2050	4.743 Nein
HanseMerkur 334455 Zahnzusatz für Claudia	Private Versicherung	Ehepartner	01.01.2010 unbekannt	114 Nein

Summen	Jahresbeitrag
Mandant	4.743
Ehepartner	950
Gesamt	5.693

Hinweis: Die Aufteilung des Jahresbeitrages erfolgt anhand der Versicherungsnehmereigenschaft.

Aufstellung der sonstigen Versicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Zuordnung	Versicherte Person	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag	Versicherungsart
ARAG 802222 Privat + Beruf + Mobil	Private Versicherung	Mandant	01.01.2006 31.12.2050	118 Nein	Rechtsschutzversicherung
AXA 113355 PHV	Private Versicherung	Mandant	01.01.2007 31.12.2050	51 Nein	Haftpflichtversicherung
AXA 1122	Private Versicherung	Mandant	01.01.2007 31.12.2050	189 Nein	Hausratversicherung
Barmenia 0777777 Pflegeversicherung PVN Max	Private Versicherung	Mandant	01.01.1995 31.12.2050	270 Nein	private Pflegeversicherung
BGW F333444 BG-Unfallversicherung	Private Versicherung	Mandant	01.04.2011 31.12.2029	0 Nein	Unfallversicherung
directline 53333 HP + Vollkasko	Private Versicherung	Ehepartner	01.01.2010 unbekannt	480 Nein	Kfz-Haftpflichtversicherung
InterRisk 665533 Max + Claudia + Tim + Sofia	Private Versicherung	Mandant Ehepartner Dritter	01.01.2008 unbekannt	348 Nein	Unfallversicherung
Janitos 1111 Berufshaftpflicht SBV	Private Versicherung	Mandant	01.04.2011 31.12.2029	0 Nein	Haftpflichtversicherung
Janitos 105501 Haftpflicht + VK WÜ-A 1	Private Versicherung	Mandant	01.01.2010 unbekannt	0 Nein	Kfz-Haftpflichtversicherung

Aufstellung der sonstigen Versicherungen

Sortierung nach: Versicherungsgesellschaft
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gesellschaft Nummer Beschreibung	Zuordnung	Versicherte Person	Vertragsbeginn Vertragsablauf	Jahresbeitrag Einmalbeitrag	Versicherungsart
Zürich 870.999 Gebäudeversicherung Würzburg	Private Versicherung	Mandant	01.10.2007 31.12.2050	348 Nein	sonstige Versicherung

Summen	Jahresbeitrag
Mandant	1.804
Ehepartner	0
Gesamt	1.804

Hinweis: Die Aufteilung des Jahresbeitrages erfolgt anhand der Versicherungsnehmereigenschaft.

Nicht vorhanden: Kfz-Kaskoversicherung, Krankenhaustagegeldversicherung

Aufstellung des Kapitalvermögens

Sortierung nach: Schuldner
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Schuldner Kontonummer Anlagenart	Zuordnung Besicherung	Zuordnung Mandant/Ehep./Dritter	Verkehrswert Nominalbetrag Endfälligkeit	jährl. Anschaffungen jährl. Verkäufe AbgeltSt./ausl. St.	Thesaurierungssatz stp. Antl. d. Erträge	Wertentwicklung Zins/Dividende Rendite vor Steuern
APO-Bank 000000000 sonstige Anlageformen	Private Kapitalanlage Nein	Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	1.500 1.500 keine	0 0 4	0,00 % 100,00 %	0,00 % 1,00 % 1,00 %
ING-DiBa 5555555 Investmentfonds-Anteile	Private Kapitalanlage Nein	Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	5.800 keine Angabe keine	0 0 0	100,00 % 100,00 %	3,00 % 0,00 % 3,00 %
ING-Diba 6666666 Liquide Mittel	Private Kapitalanlage Nein	Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	7.000 7.000 keine	5.000 0 19	100,00 % 100,00 %	0,00 % 1,00 % 1,00 %
ING-Diba 777777 Liquide Mittel	Private Kapitalanlage Nein	Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	38.000 keine Angabe keine	35.300 0 106	100,00 % 100,00 %	0,00 % 1,00 % 1,00 %
Sparkasse Würzburg 88888 Liquide Mittel	Private Kapitalanlage Nein	Mandant: 100,00 % Ehepartner: 0,00 %	1.700 keine Angabe keine	0 0 5	100,00 % 100,00 %	0,00 % 1,00 % 1,00 %

Summen	Verkehrswert	jährl. Anschaffungen	jährl. Verkäufe	Wertentwicklung	Zinsen / Dividenden	Abgeltungsteuern ausländ. Steuern	Rendite vor Steuern
Mandant	54.000	40.300	0	174	482	134	1,21 %
Ehepartner	0	0	0	0	0	0	0,00 %
Gesamt	54.000	40.300	0	174	482	134	1,21 %
Dritter	0	0	0	0	0	0	
Summe	54.000	40.300	0	174	482	134	

Hinweis: Im Rahmen der jährlichen Anschaffungen werden auch die Erstanschaffungskosten erfasst.

Aufstellung der Vermögensgegenstände

Sortierung nach: Bezeichnung
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Bezeichnung Beschreibung	Gegenstandsart Besicherung	Zuordnung Mandant/Ehepartner	jährl. Einnahmen jährl. Ausgaben	jährl. Anschaffungen jährl. Verkäufe	Verkehrswert	Wertentwicklung Rendite vor Steuern
-----------------------------	-------------------------------	---------------------------------	-------------------------------------	---	--------------	--

Keine Vermögensgegenstände vorhanden

Aufstellung der Eventualverbindlichkeiten

Sortierung nach: Gläubiger
Alle Werte in EUR per 01.01.2012

Gläubiger Nummer	Zuordnung	Schuldner Mandant/Ehepartner	Erstinanspruchnahme in Höhe von	Inanspruchnahme bei	Nominalbetrag Valuta
Art der Eventualverbl.	Beschreibung	Laufzeit	Gesamt-Inanspruch.		jährl. Veränderung

Keine Eventualverbindlichkeiten vorhanden